



Landesbibliothek Oldenburg feiert 225. Geburtstag

1792 gründete Herzog Peter Friedrich Ludwig die *Herzogliche Öffentliche Bibliothek* in Oldenburg. Sie sollte zur "Erleichterung der Erwerbung nützlicher Kenntnisse und zur Verbesserung des guten Geschmacks" dienen und stand von Anfang an allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt und des Landes offen. **Zur Feier ihres 225. Geburtstages lädt die Landesbibliothek Oldenburg am Samstag, dem 10. Juni 2017, von 9 bis 16 Uhr zu einem *Tag der offenen Tür an den Pferdemarkt ein.*** Rechtzeitig zum Geburtstag ist auch das **neue Lern- und Informationszentrum** fertig geworden und kann besichtigt werden.

Da die alte Bibliothek der Grafen von Oldenburg 1751 im Schloss von Varel verbrannt war, kaufte der Herzog als Grundstock die private Büchersammlung des Hannoverschen Juristen Georg Friedrich Brandes (1719-1791) an. Sie umfasste rund 22.000 Bände zu allen Wissensgebieten und war eine der bedeutendsten Privatbibliotheken der späten Aufklärung. Die Bücher – darunter viele kostbare und bibliophile Werke - wurden in einigen Räumen des Oldenburger Schlosses aufgestellt. **Ab September 1792 war die Bibliothek für das Publikum geöffnet. Aber bereits für den 18. Mai 1792 ist die erste Ausleihe dokumentiert.** Stolz berichtete der neu berufene Bibliothekar Ludwig Wilhelm Christian von Halem an den Herzog, man könne sich der vorzeitigen Benutzer kaum erwehren. **Auch die erste Benutzerordnung offenbart eine für damalige Verhältnisse erstaunliche Großzügigkeit:** Bis zu vier Bücher konnten gleichzeitig für vier Wochen kostenfrei ausgeliehen werden. Die Bibliothek war an allen Werktagen geöffnet und für alle Bürgerinnen und Bürger zugänglich – unabhängig von Stand oder Geschlecht.

Nicht immer verlief die Geschichte der Herzoglichen Bibliothek und späteren Landesbibliothek so positiv wie in den ersten beiden Jahrzehnten nach der Gründung. Doch die Bibliothek überstand nicht nur die Besetzung Oldenburgs durch napoleonische Truppen, sondern auch zwei Weltkriege, politische Umbrüche und ideologische Verirrungen, finanzielle Dürreperioden und räumliche Provisorien - nicht unbeschadet zwar, aber doch **ohne substantielle Ver-**

luste. Nach einem Intermezzo in Bremen zur napoleonischen Zeit kehrte sie 1820 nach Oldenburg zurück, allerdings nicht ins Schloss, sondern ins ehemalige Zuchthaus. 1847 erhielten Bibliothek und Archiv dann ein eigenes neues Gebäude am Damm, das heutige Museum für Mensch und Natur. Eine Bombe vertrieb 1943 Bücher und Bibliothekar von dort in notdürftige Ausweichquartiere. Nach dem Krieg fand die Bibliothek im Zeughaus an der Ofe-ner Straße eine neue Bleibe, die aber in den 70er Jahren für die wachsende Bibliothek zu klein wurde. **1987 zog die Landesbibliothek dann in ihr jetziges Domizil, die umgebaute Poli-zeikaserne am Pferdemarkt. Die mittlerweile rund 900.000 Medien kann auch dieses Gebäude längst nicht mehr beherbergen.** Die Landesbibliothek hofft auf einen Magazin-neubau auf ihrem Gelände. Ein angemietetes Ausweichmagazin sorgt seit 2015 für eine tem-poräre Entlastung.

In der Anfangszeit hatte die herzogliche Bibliothek jährlich im Durchschnitt 77 Leser, die 265 Ausleihen tätigten. Beim 200. Jubiläum 1992 freute sich die Landesbibliothek über eine Aus-leihe von 58.000 im Jahr. 2016 waren es 129.000, mit Verlängerungen sogar 324.000 Aus-leihaktionen. Von einer Bibliotheksmüdigkeit der Leserinnen und Leser in Zeiten des Internet ist keine Spur zu entdecken.

Wie von Peter Friedrich Ludwig bei der Gründung beabsichtigt, dient die Landesbiblio-thek heute noch immer der Bildung und der „Erwerbung nützlicher Kenntnisse“. Wie vor 225 Jahren steht sie auch heute ohne Unterschied allen Menschen offen. Damit sie diesen Auftrag weiterhin erfüllen kann, hat sich die Landesbibliothek im Innern grundlegend erneu-ert: **In der historischen Hülle steckt eine moderne Bibliothek** mit elektronischen Services und Arbeitsabläufen, Online-Katalogen und Datenbanken, mit E-Books und einer wachsenden Zahl digitalisierter Drucke aus dem eigenen Altbestand. Sie ist aber kein virtueller, sondern ein höchst realer Ort: Im neuen Lern- und Informationszentrum kann man nicht nur kon-zentriert arbeiten, sondern auch sehr angenehm und entspannt verweilen.

Zur Geschichte der Landesbibliothek wird 2017 eine Festschrift im Isensee Verlag Oldenburg erscheinen, herausgegeben von Dr. Gabriele Crusius und Dr. Klaus-Peter Müller.



Bücher aus der Sammlung Brandes, dem Gründungsbestand der Landesbibliothek



Das neue Lern- und Informationszentrum. Foto: Frauke Proschek

Weitere Fotos senden wir Ihnen gerne zu.

Kontakt: Michaela Klinkow M.A., Landesbibliothek Oldenburg, Pferdemarkt 15, 26121 Oldenburg, Tel.: 0441 / 50501880, Fax: 50501814, e-mail: klinkow@lb-oldenburg.de